

Gaststätte Treffpunkt, Arnstein

von Günther Liepert



Am westlichen Rand der Schraudenbacher Siedlung steht das schöne Haus, in dem früher die Gaststätte ‚Treffpunkt‘ untergebracht war.

Bestand die Schraudenbacher Siedlung bis kurz nach dem Krieg aus nur relativ wenigen Häusern, so entwickelte sich dieser Stadtteil, insbesondere durch die Aufwärtsentwicklung der Firmen Preh und MIWE, außerordentlich gut. Im Jahre 1984 hatte der Stadtteil über achthundert Einwohner mit weiter steigender Tendenz.

Dies veranlasste Willi (*1948) und Helga (*1951) Bauer zu der Überlegung, in ihrem 1980 erbauten Haus mit 360 qm Wohnfläche in der Adam-Wehner-Str. 10 eine Gaststätte zu errichten. Bereits früher hatte in der Schraudenbacher Straße die Gaststätte ‚Neue Welt‘ bestanden, doch nach einem Brand 1970 wurde sie nicht mehr instandgesetzt. Das Gebäude hatte zwei Wohnungen und im Untergeschoss sollte – nach Wunsch von Helga – 1984 eine Gaststätte errichtet werden.



Das Haus mit seiner schönen Bemalung im Winter 2013

Am 18. Mai 1984 wurde das neue Lokal, das sich ‚Treffpunkt‘ nannte, feierlich eingeweiht. Als Wirtin fungierte Helga Bauer. Es sollte ein gemütliches Lokal für einen angenehmen Aufenthalt sein. Ausgeschenkt wurde ‚Bender-Pils‘ vom Fass und ‚Frankenwein aus den besten Lagen‘. Als Speisen gab es nur kleine Gerichte wie Hausmacherplatten, Suppen usw. Die Öffnungszeiten waren zu Beginn von siebzehn bis ein Uhr. Am Samstag wurde schon

um dreizehn Uhr geöffnet und am Sonntag wurde ab zehn Uhr zum Frühschoppen eingeladen.¹ Die Einrichtung wurde von der Bender-Brauerei zur Verfügung gestellt und Braumeister Ernst Rösch (*13.5.1927 †14.4.2016) war dann auch in der Folge gerne Gast im ‚Treffpunkt‘. Um die Einweihung origineller zu gestalten, hatte er der künftigen Wirtin Helga sogar ein Dirndl geschenkt.²



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 14. Dezember 1984

Neben dem etwa fünfzig Quadratmeter großen Gastzimmer gab es ein etwa zwanzig Quadratmeter großes Nebenzimmer für Versammlungen und Besprechungen. Dazu wurde an schönen Abenden eine rund fünfzig Quadratmeter große Terrasse angeboten, die etwa einhundertfünfzig Personen aufnehmen konnte. Auf längere Sicht plante Willi Bauer, auch eine Kegelbahn in das Gebäude zu integrieren. Doch der langsam aufkommende Ärger mit den Nachbarn ließ ihn dieses Vorhaben bald auf Eis legen.



Helga Bauer an der Theke

Das Lokal wurde anfangs sehr gut angenommen, doch nach einer Weile zog es Willi wieder zu seinen Auslandseinsätzen. Im Herbst 1985 begleitete ihn Helga nach Pakistan. Deshalb wurde die Gaststätte verpachtet. Pächter war ab Ende November 1985 der Poppenhäuser Michael Schmitt.³ Dieser wollte dem Bier seines Heimatortes treu bleiben und bot vor allem ‚Werner-Bier‘ aus Poppenhausen an.

Obwohl die Nachbarn anfangs von einer Gastwirtschaft in ihrer Nähe angetan waren und sich kurze Wege zu einem Glas Bier erhofften, war es bald mit der angenehmen Nachtruhe vorbei. Sie hatten erwartet, dass die Gäste gegen acht Uhr eintreffen würden, einige Gläser Bier trinken und sich mit ein paar Kartpartien den Abend vertreiben wollten. Und gegen Mitternacht, so ihre Annahme, lägen alle in den Betten.

Illustre Gäste bei der Einweihung: Rita und Helmut Geenen, Hellmuth Sturm, Bürgermeister Roland Metz, 2. Bürgermeister Hubert Sauer





Willi Bauer hinter der Theke

Aber diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Es waren zum großen Teil nicht die Bürger der umliegenden Straßen, die sich hier aufhielten, es waren vor allem Auswärtige. Und sie kamen zu jeder Nachtzeit. Natürlich blieb es nicht aus, dass man sich an der Türe lautstark noch viel zu erzählen hatte. Die einen fuhren spät weg, nicht ohne die Türen mit ‚Schmackes‘ zuzuschlagen und die anderen kamen spät an und nahmen auf die schon schlafenden Anwohner keine Rücksicht.

Zwar versuchte Willi Bauer, den Ärger der Nachbarn dadurch zu vermindern, dass er ihnen anbot, in ihren Schlafzimmern Schallschutzfenster einzubauen. Doch da viele im Sommer bei offenen Fenster schlafen wollten, wurde dieses nette Angebot ausgeschlagen.⁴

Obwohl eigentlich um ein Uhr Sperrstunde sein sollte, blieben viele der Gäste bis weit darüber hinaus sitzen und verabschiedeten sich dann lautstark. Dies veranlasste die Nachbarn bald, einen Antrag an das Landratsamt zu stellen, dass die Sperrstunde auf zweiundzwanzig Uhr vorverlegt werden sollte. Dies wurde auch veranlasst. Trotzdem hielten sich die Gäste – und der Wirt – nicht



Neujahrsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 28. Dezember 1984



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 1. Februar 1984

an diese Anordnung und so blieb es nicht aus, dass wöchentlich mehrere Male die Polizei aufkreuzte und die Genießenden baten, schnell ihr Bier auszutrinken und nach Hause zu gehen.

Michael Schmitt merkte bald, dass er mit den wenigen Gästen, die sich an die Polizeistunden hielten, wirtschaftlich nicht zurecht kommen konnte. Er schloss daher das Lokal zum 19. Februar 1986, nach gerade einem Vierteljahr.

Nach dem Leerstand der Gaststätte richtete sich Tochter Anja (*1967) eine Wohnung ein. Im Obergeschoß wohnte Cousin Rainer Bauer, genannt Köpp (*24.1.1953 †8.4.2016). 1990 wurde das Haus verkauft. Als Gewerbetreibende wurde die Firma AquosMonic, Wasserreinigungsgeräte, aufgenommen.⁵ Bis 2015 war noch Hermann Glas als Eigentümer im Haus. Er bewohnte jedoch nur das untere Stockwerk.



Terrassengäste

Gaststätte TREFFPUNKT
 Arnstein · Adam-Wehner-Straße 10

Wiedereröffnung
 am Freitag, den 29.11.1985
 täglich ab 19.30 Uhr

Spezialität: **Hefe vom Faß
 und Mixgetränke**

Inhaber: **Michael Schmitt**

*Ab November 1985 gab es einen neuen
 Wirt: Michael Schmitt*

2015 in dem Gebäude.⁷ Sobald sie achtzehn Jahre alt werden, müssen sie die Wohngruppe verlassen und sich eine eigene Wohnung mieten. Im Juni 2015 leitete der Diplom-Sozialpädagoge Jürgen Keller die Einrichtung. Ihm zur Seite standen Doris Vitzethum-Walter und der Lehrer Armin Wende. Vier von den acht Schülern besuchten die Arnsteiner Mittelschule.⁸ Einige besuchten die Berufsförderschule in Karlstadt. Carin und Christian Raab versuchten im August 2015, Patenschaften für die Jugendlichen zu gewinnen.⁹ Später las man davon nichts mehr. Es dürfte auch sehr schwierig gewesen sein, da der Aufenthalt der Flüchtlinge in Arnstein immer nur kurzfristiger Natur war.

Im Herbst 2015 bemühte sich die Polizeiinspektion Karlstadt um die Verkehrserziehung der zu dem Zeitpunkt elf Jugendlichen. Zwei Tage brachte Winfried Gehrig den Jungen die deutschen Verkehrsregeln bei. Er wunderte sich, dass alle Jugendlichen zu diesem Zeitpunkt soweit Deutsch konnten, damit sie ihn voll verstanden.¹⁰



*Polizeibeamter Gehrig
 mit den Jugendlichen
 beim Fahrradkurs (Foto
 Elisabeth Eichinger-
 Fuchs)*

**Arnstein,
 25. November 2017**

Da ihm die Heizkosten zu hoch waren, bot er das Gebäude im Internet an.⁶ Seine Preisvorstellungen lagen bei 295.000 Euro. Dem Vernehmen nach kaufte es die Diakonie – Evangelische Jugendhilfe – für 272.000 Euro.

Seit Herbst 2015 gehört das Gebäude der Diakonie – Evangelische Jugendhilfe - und es werden in dem Gebäude nunmehr unbegleitete Jugendliche untergebracht. Zwei Betreuer kümmern sich um die Jugendlichen, die auch die hiesige Schule besuchen. Acht Jugendliche, die alle ein eigenes Zimmer haben, wohnten im April

Reines Trinkwasser wie aus der Quelle
**Reduzierung aller Schadstoffe
 bis zu 99 %**

Gereinigtes Trinkwasser ist gesünder und schmeckt besser, für Säuglinge und Kleinkinder kann es lebenswichtig sein. Es ist unentbehrlich für Teekenner und Gesundheitsbewußte.
 Gereinigtes Wasser wirkt unterstützend bei der Regeneration von vielen Krankheiten, die ihre Ursache in der Umweltbelastung haben.

AquosMonic
 Wasserreinigungsgeräte GmbH
 Adam-Wehner-Str. 10
 8725 Arnstein, Tel. 0 93 63 / 50 91

**Aquos
 Monic**

*Nach der Gaststätte etablierte sich die
 Aquos-Monic. Inserat in der Werntal-
 Zeitung vom 17. August 1990*

¹ Inserat in der Werntal-Zeitung vom 18. Mai 1984

² Gespräch mit Helga Bauer im November 2017

³ Inserat in der Werntal-Zeitung vom 29. November 1985

⁴ Gespräch mit Brigitte Rödiger im November 2017

⁵ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 17. August 1990

⁶ Immoscout vom Januar 2015

⁷ Nach der Schule geht's zum Kicken. in Main-Post vom 2. Juni 2015

⁸ Jugendliche Asylanten in Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 19. Juni 2015

⁹ Patenfamilien für unbegleitete jugendliche Asylanten. in Werntal-Zeitung vom 28. August 2015

¹⁰ Fahrradführerschein für junge Flüchtlinge. in Main-Post vom 28. August 2015